

Dalai Lama nach Taiwan eingeladen

Eine der großen buddhistischen Vereinigungen Taiwans gab im November bekannt, daß sie den Dalai Lama eingeladen habe. Sie nimmt damit das Risiko massiver Konflikte mit China in Kauf, das den Inselstaat als abtrünnige Provinz seines Landes betrachtet. In den taiwanesischen Medien war von einem Treffen des tibetischen Oberhauptes mit dem Präsidenten des Landes, Lee Teng-hui, die Rede. Es wäre das erste Mal, daß der Dalai Lama Taiwan besucht, wo rund vier Millionen Buddhisten leben.

Der Dalai Lama ist offenbar geneigt, der Einladung zu folgen, obschon es noch keinen Termin gibt. Agenturberichten zufolge sagte der Dalai Lama, er sei an einem Besuch interessiert, um die demokratischen Errungenschaften im Inselstaat zu begutachten. Allerdings seien noch „politische Hindernisse“ auszuräumen. Die sog. *Mongolian and Tibetan Affairs Commission (MTAC)* in Taiwan, die sich für die Organisation eines solchen Besuchs zuständig fühlt, erhebt – ebenso wie die chinesischen Machthaber in Peking – Anspruch auf Tibet. Die taiwanische Regierung sei die rechtmäßige Vertreterin Chinas, und Tibet sei ein Teil Chinas, so sieht es die MTAC. Die tibetische Regierung im Exil fordert dagegen als Voraussetzung für normale Beziehungen zwischen beiden Ländern die Auflösung der MTAC und die Anerkennung Tibets als eigenständige politische Entität.

Peking reagierte, wie erwartet, gereizt auf die Einladung an den Dalai Lama. Es sieht darin weitere „Hindernisse für eine friedliche Wiedervereinigung“. Der Sprecher des chinesischen Außenministeriums Shen Guofang machte deutlich, daß der Dalai Lama eine politische Person im Exil sei, die danach trachte, „das Vaterland zu spalten“. Die chinesische Zeitung *People's Daily* warf auf ihrer Titelseite Taiwan vor, „ein Spielzeug feindlicher Kräfte des Westens“ zu sein. *bs*

Zeugnis ablegen – ein Retreat in Auschwitz

Auf Initiative des bekannten amerikanischen Zen-Lehrers Bernhard Tetsugen Glassmann Roshi fand vom 24. bis 28. November 1996 ein Retreat in Auschwitz statt, an dem 150 Menschen aus aller Welt teilnahmen. Rund 1,5 Millionen Juden sind von den Nationalsozialisten in Auschwitz getötet worden. Der Roshi wollte den überwältigenden Schmerz und auch, wie er sich ausdrückte, die Heiligkeit dieses Ortes für Menschen aus unterschiedlichen religiösen Traditionen erfahrbar machen.

Die Nonne Sönam Tschökyi aus dem Tibetischen Zentrum hat an diesem Retreat teilgenommen. An dieser Stelle sei schon den Teilnehmern der Studienlehrgänge im Tibetischen Zentrum gedankt, die mit ihren Spenden die Reise der Nonne ermöglicht hatten. Ihren ausführlichen Bericht veröffentlichen wir im nächsten Heft. *bs*

Aufgeschnappt

- **Der „Sacharow-Menschenrechtspreis“ des Europäischen Parlaments** geht in diesem Jahr an den chinesischen Dissidenten Wei Jingsheng. In Jahren zuvor hatten bereits Nelson Mandela und Aung San Suu Kyi diese Ehrung erhalten.
- **240.000 DM Spenden** gingen bei der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Organisation der Tibet-Konferenz im Juni in Bonn ein, nachdem die Bundesregierung bereits zugesicherte Gelder wieder gesperrt hatte.
- **Tibetische Menschenrechtsaktivisten** haben die Blockade des Internets durch die chinesische Regierung durchbrochen. Im September kursierten im chinesischen Netz Anweisungen, wie e-mail-Informationen über die Menschenrechtslage abzurufen sind.
- **Unzensurierte Nachrichten** will „Radio Free Asia“ nach eigenen Angaben ab November in Tibet senden. In China ist es bereits seit September 1996 auf Sendung.



Thich Nhat Hanh

Schlüssel zum Zen. Der Weg zu einem achtsamen Leben.

Verlag Herder, Freiburg Br. 1996
194 Seiten, gebunden, DM 29,80

Es mutet erstaunlich an, daß der „Schlüssel zum Zen“ ausgerechnet in einem Buch dargeboten wird, ist doch allseits bekannt, daß der Zen-Buddhismus von Begriffen nicht viel hält. „Das Wesentliche am Zen ist das Erwachen. Aus diesem Grund redet man nicht über Zen, sondern man erfährt es“, schreibt Thich Nhat Hanh selbst. Daß er dieses Buch trotzdem verfaßt hat, weist ihn als wahren Meister aus, der auch die relativen Vorstellungen der eigenen Tradition zu transzendieren vermag.

Der Anfang des Buches ist der Achtsamkeit gewidmet, also jener Kunst, wachen Geistes im gegenwärtigen Moment zu leben. Diese Praxis, wie Thich Nhat Hanh sie lehrt, reicht von der einfachen Atembetrachtung bis hin zur tiefsten Einsicht in die Wirklichkeit, die die höchste Form der Achtsamkeit ist. Die Beschaffenheit der eigentlichen Realität erschließt sich je mehr der Übende die Fähigkeit entwickelt, im Augenblick präsent zu sein, tief in die Wirklichkeit hineinzuschauen und sich nicht durch täuschende Gedanken und Erscheinungen blenden zu lassen.

Das Kapitel über die Achtsamkeit bildet die Brücke zu den folgenden Unterweisungen über Zen, wobei für den Autor klar ist, daß Zen sich nicht aus Büchern lernen läßt, „es geht direkt vom Meister auf den Schüler über, von Geist zu Geist“. So gelingt es ihm, ein

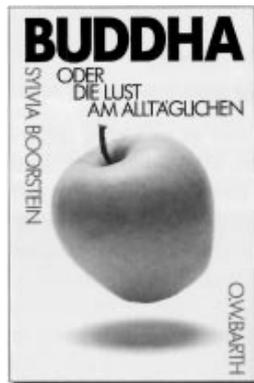
facettenreiches Bild dieser Tradition zu vermitteln, von der es heißt: „Die Grundgedanken des Zen stellen eine Zusammenfassung des Denkens aller Schulen des Mahāyāna-Buddhismus dar.“ Genau diese Zusammenfassung liefert der Autor in wohl dosierten und klaren Worten und unternimmt einen kurzen Gang durch die Philosophiegeschichte des Buddhismus, angefangen von den Prajñāpāramitā-Sūtras über die Philosophie Nāgārjunas bis hin zu den Cittamātra- und Mādhyamika-Schulen. Thich Nhat Hanh geizt in diesem Buch wahrlich nicht mit Wissen und stellt den Zen in eine Reihe mit dem Herzsūtra und der Mādhyamika-Philosophie, die sich allesamt die Essenz der Buddhalehre zueigen machen: die Erkenntnis der Leerheit von inhärenter Existenz als Schlüssel zur Befreiung.

Ein anderer Abschnitt des Buches ist den besonderen Methoden gewidmet, die im Zen angewendet werden: der Praxis des Koan, der Sitzmeditation und der Lehrer-Schüler-Beziehung. Letztere ist im Zen von entscheidender Bedeutung, denn der Lehrer ist es, der den Schüler mittels „kunstvoller Mittel“ zum Erwachen geleitet. Ein Koan, das der Meister dem Schüler gibt, kann noch so scharfsinnig erdacht sein, wenn es in der spezifischen Situation nicht zum Schüler paßt, wird es seine Wirkung verfehlen. Im letzten Kapitel des Buches „Lektionen für das Leerwerden“ finden sich 34 Koans, die erstmals von Thich Nhat Hanh westlichen Lesern zugänglich gemacht werden und die es erlauben, den Geschmack des Zen zu kosten.

Ein wichtiges Kapitel zum Schluß heißt „Erneuerung der Menschheit“, und hier spricht der politisch und gesellschaftlich engagierte Mönch Thich Nhat Hanh, der einst von Martin Luther King für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen wurde. Eindringlich gibt er dem Leser zu verstehen, daß religiöse Praxis keine Privatsache ist. Angesichts des wachsenden Elends in der Welt müssen die religiösen Menschen durch ein achtsames Leben dazu beitragen, mit religiösen Werten ihre Zivilisation zu erneuern; sie dürfen sich

nicht durch Konsum korrumpieren lassen noch in Selbstvergessenheit der Welt den Rücken kehren.

Dieses Buch über Zen ist ein Buch über die Grundlagen buddhistischer Praxis, verfaßt von einem der vielleicht modernsten und gleichsam traditionellsten Meister unserer Zeit. Es ist geschrieben aus der Perspektive der eigentlichen Realität und hätte den Titel „Schlüssel zur Wirklichkeit“ verdient.
Birgit Stratmann



Sylvia Boorstein
*Buddha oder
Die Lust am Alltäglichen*

Scherz Verlag, Bern, München,
Wien für den Barth-Verlag 1996
191 Seiten, DM 29,80

Buddha lehrte mit Hilfe von Gleichnissen aus dem Alltag der Menschen. In der Anschaulichkeit seiner Lehre ruht auch ihre Überzeugungskraft für alle, ungeachtet ihres Bildungsgrades. Seine Bildersprache ist unerreicht geblieben und heute noch so augenöffnend wie damals; nur wenigen ist es seither gütig gelungen, sie modern zu erweitern, Thich Nhat Hanh vor allem – das Bild vom achtsamen Tellerwaschen, das er eingeführt hat, wird immer wieder im Zusammenhang mit der Achtsamkeit zitiert.

Problematischer ist es, wenn man Alltagsgeschehnisse in Analogie setzt zu Buddhas Weisheiten. Das hat eine Vermischung der beiden Kategorien zur Folge: die des Nichtwissens der buddhistischen Lehre vermischt sich mit jener des Bewußtseins der buddhistischen Lehre. Wenn zwei dasselbe tun,

ist es nicht dasselbe, besonders wenn Bewußtsein und Motivation verschieden sind. Dies ist der Schwachpunkt des Buches von Sylvia Boorstein „Buddha oder Die Lust am Alltäglichen“. Die Autorin sieht in den Handlungen der Leute ihrer Umgebung überall tiefe buddhistische Einsichten. Daher kommt sie zu Alltagsgeschichten und Anekdoten, die alle so wahr wie falsch sind: Wahr, weil jeder einem ein Lehrmeister sein kann, falsch, weil nicht „jeder (Mensch) eine Art Buddha ist“, sondern jeder Mensch die Buddha-Natur hat.

Um der Klarheit willen vereinfacht Sylvia Boorstein die Lehren dermaßen, daß sie sich zwar leseleicht präsentieren, jedoch den Dharma verwässern. Beispielsweise deutet sie den Achtfachen Pfad um und interpretiert ihn als einen Kreis; oder sie erfindet kurzerhand eine „Dreieinhalbte Edle Wahrheit“ und diese Zwitterwahrheit benennt sie: „Das Leiden ist in den Griff zu bekommen.“

Unbeschwert von scholastischem Wissen packt die auch als Psychotherapeutin tätige Autorin ihre Geschichten und Anekdoten in die klassischen Dharma-Themen des Therāvāda-Systems, also in die Vier Edlen Wahrheiten, den Achtfachen Pfad, die Vier Göttlichen Verweilungsstätten (Vier Unermeßlichkeiten) und die Drei Tore zur Befreiung.

Ein Europäer könnte versucht sein zu sagen, es handle sich bei diesem Buch um einen small-talk in Dharma oder um ein psychologisches Dharma-Tagebuch. Er wird sich auch fragen, an wen sich das Buch wendet: An den Anfänger oder an den Leser mit einem buddhistischen Basiswissen? Löst es die Absicht, nämlich das Aufzeigen der „ganz alltäglichen Spiritualität“, auch tatsächlich ein?

Wie alle Bücher haben Dharma-Bücher eine merkantile Seite. Unter der Sparmaßnahme litten auch in diesem Fall Übersetzung und Lektorat. Reißerisch ist nicht nur die Verdeutschung des Originaltitels „It’s Easier Than You Think“, sondern auch der Werbetext auf der Rückseite des Umschlages.

Laura Sophia Arici